# HOMELAND SECURITY

NATIONALE SICHERHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

ISSN 1614-3523, 2013

**Rettungskette**

Internationale Zusammenarbeit

S. 5

**Katastrophenhilfe**

Herausforderungen der Katastrophenhilfe im Ausland

S. 40

**Extremismus**

Deutschland im Herbst 1977

S. 49

**www.homeland-sec.de**

Nationale Sicherheit - Bevölkerungsschutz - Katastrophenhilfe

# Internationale Zusammenarbeit

## Verschiedene Nationen – Ein Team!

Im Einsatz

**Internationale Übungen als Vorbereitung auf den „scharfen“ Einsatz sind eminent wichtig. Am Beispiel von multi-nationalen Übungen im Sanitätsdienst zeigen wir, wie eine Kooperation zwischen mehreren Nationen Unterschiede aufzeigt, aber auch viele Gemeinsamkeiten herausfiltert. Realistischer kann nicht geübt werden. Es gilt, Schnittstellenprobleme zu beseitigen. Ein weiterer Vorteil dieser Übungen ist es, dass Erfahrungen von älteren bzw. erfahrenen Soldaten an jüngere Soldaten weitergegeben werden; diese Erfahrungen speisen sich insbesondere aus Einsatzerfahrungen. Jüngere Soldaten werden durch derartige „reale“ Übungen fit für den Einsatz gemacht. Die multi-nationalen Übungen „Blue Travel“, „Starlight Principal“, „Rhino Serpent“ und unlängst „Alpendreieck“ sind der Garant für den Erfolg eines Einsatzes. Die hohe Qualität der medizinischen Versorgung jedes Soldatens ist herausragend. Die Soldaten können sich sicher sein, immer die bestmögliche medizinische Versorgung zu erhalten – ob im Inland oder im Auslandseinsatz. Homeland Security sprach mit dem Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, Generaloberstabsarzt Dr. med. Ingo Patschke.**

### Internationale Übungen wie „Blue Travel“, „Starlight Principal“ und „Rhino Serpent“ als optimale Vorbereitung auf den Einsatz

**Homeland:** Welcher Philosophie folgen diese Übungen?

**Dr. Patschke:** Der Zentrale Sanitätsdienst der Bundeswehr beteiligt sich schon seit Jahren an internationalen Übungen der anderen Teilstreitkräfte – Heer, Luftwaffe und Marine. Wir haben dabei, und natürlich auch im Einsatz, profunde Erfahrungen sammeln können. Ziel solcher Übungen ist, das Training der multinationalen militärischen Zusammenarbeit, das heißt des Erlernens der Fähigkeit zum gemeinsamen Einsatz und zur Durchführung gemeinsamer Operationen.

In der Vergangenheit wurden jedoch häufig nationale Kräfte als Pakete mit multinationalen Verbänden zusammengefügt oder zumindest geschlossene nationale Kapazitäten bereitgestellt. Der Schwerpunkt

Das Kommando Sanitätsdienst in Koblenz wird als einzige höhere Kommandobehörde den Organisationsbereich führen. Im Wesentlichen wird das Kommando die Fach- und Amtsaufgaben des bisherigen Führungsstabes am Bundesministerium für Verteidigung (BMVg), des Sanitätsamtes der Bundeswehr und des Sanitätsführungskommandos übernehmen. Das Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr führt die Fähigkeitskommandos und die Bundeswehrkrankenhäuser sowie die Zentralen Institute des Sanitätsdienstes der Bundeswehr. Somit konnte im Rahmen der Bundeswehrreform die Anzahl der Kommandobehörden von sechs auf drei reduziert werden. Der Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ist nicht nur höchster Repräsentant seines Organisationsbereiches. Gleichzeitig übernimmt er als Befehlshaber die führende Rolle im Kommando Sanitätsdienst.

# Internationale Verwundetenversorgung

## The Combination is a Perfect Deal!

**Anhand der Darstellung von internationalen Übungen in dieser und der folgenden Ausgabe wird insbesondere die Doppelfunktion des Sanitäters deutlich: auf der einen Seite Soldat und auf der anderen Seite Retter in der Not – also Helfer mit soldatischen Tugenden. Diese Doppelfunktion, und teilweise sicher auch Doppelbelastung, zieht sich wie ein roter Faden durch die Übungen. Umso mehr hat uns der Teamgeist – step by step entlang der Rettungskette im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit von US-amerikanischen, britischen und deutschen bzw. von österreichischen, schweizerischen und deutschen Soldaten – beeindruckt.**

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr hat bereits große und langjährige Erfahrung in Kooperationen mit Sanitätsdiensten anderer Länder. Bereits seit vielen Jahren kooperiert der Sanitätsdienst der Bundewehr mit internationalen Partnern in verschiedenen Einsatzgebieten. Formalisierte Partnerschaften existieren z. B. zwischen dem US European Regional Medical Command in Heidelberg, dem Sanitätsregiment 22 und dem UK 1st Close Support Medical Regiment in Münster sowie dem Bundeswehrzentralkrankenhaus Koblenz und dem FR HIA Val de Grace in Paris. Diese Partnerschaften sind kein Selbstzweck, sondern es geht darum, von Partnern zu lernen und festzustellen, ob und wie gemeinsame Aufgaben in der Zukunft als Team besser bewältigt werden können. In der Vergangenheit wurden vor allem in der Zusammenarbeit mit europäischen Partnern wie z. B. Frankreich, den Niederlanden, Ungarn und der Schweiz gute Erfahrungen gesammelt. Seit 2009 gibt es zudem in Afghanistan eine intensive Kooperation mit dem Sanitätsdienst der US-Streitkräfte. In Zeiten, in denen die eigenen Mittel immer geringer, die Einsatzaufgaben hingegen umfangreicher werden, ist die Erkenntnis gewachsen, dass eine qualitativ hochwertige sanitätsdienstliche Versorgung im nationalen Rahmen in Zukunft kaum noch gewährleistet werden kann. So ist es effizienter, als multinationaler Sanitätsverband diese Aufgabe zu übernehmen, um dadurch Defizite zu vermeiden. Bestes Beispiel hierfür ist die Unterstützung durch US MedEvac-Hubschrauber oder Op-Gruppen im RC North in Afghanistan. Sanitätsdienstliche Kooperation im multinationalen Rahmen ist aber auch nicht immer einfach. Vor allem kulturelle Unterschiede, voneinander abweichende Verfahren und nicht zuletzt die existierenden Sprachbarrieren stellen Herausforderungen dar. Eine multinationale Kooperation sollte daher nicht erst im Einsatzland beginnen, sondern vorbereitet werden, um bereits vor Einsätzen mögliche Störfaktoren zu beseitigen oder zu mindern.

„Blue Travel“, „Leuchtender Saphir“, „Starlight Principal“, „Rhino Serpent“ und unlängst „Alpendreieck“: Bereits mehrmals übten internationale Einheiten der US-amerikanischen, britischen und deutschen Sanitätskräfte in Hamm, Baumholder, Grafenwöhr und Sennelager die medizinische Zusammenarbeit in realitätsnahen Szenarien, englisch „Joint Medical Operation“ genannt. Im Juni 2013 nun eine Premiere auf dem Truppenübungsplatz in Kempten: Erstmals haben ca. 200 österreichische, schweizerische und deutsche Soldaten die sanitätsdienstliche Zusammenarbeit bis auf Teamebene geübt. Im Szenar eines bürgerkriegsähnlichen Zustandes stellten die Soldaten ihre grenzüberschreitenden sanitätsdienstlichen Fähigkeiten im Rahmen der Übung „Alpendreieck“ unter Beweis. Es sind Übungsvorhaben von weitreichender Bedeutung. Ziel der komplexen Großvorhaben ist, den Aufbau, das Einrichten und das Betreiben eines Rettungszentrums unter internationaler Beteiligung und

# Schutzausrüstung für erfolgreiche Einsätze

## Partner für hochspezialisierte Einsatzkräfte

Götz Stamm, Dagmar Gerigk, Dr. Nadine Seumenicht und Michael Zacher vor der Konzernzentrale in Neuss

**3M beherrscht die Kunst, zündende Ideen in Tausende von einfallsreichen Produkten umzusetzen. Innovativ wird ständig Neues erfunden. Um leistungsstarke Technologien zu entwickeln, die das Leben besser machen, arbeitet 3M eng mit Bundeswehr, NATO, Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei sowie weiteren Behörden im Umfeld der inneren Sicherheit, Landes- und Kommunalvertretungen sowie spezialisierten Händlern zusammen. Gemeinsam gilt es, Mitarbeiter vor Gefahren am Arbeitsplatz und im Einsatzfall zu schützen. Als Weltmarktführer bei persönlicher Schutzausrüstung bietet 3M auch die renommierten Marken Peltor™ und E-A-R™ an. Kommunikationslösungen sowie Gehör-, Kopf- und Gesichtsschutzprodukte von 3M für lärmbelastete Umgebungen und gefährliche Arbeitsbedingungen sind weltweit führend. Homeland Security sprach mit Götz Stamm, 3M Government Markets Manager und verantwortlich für das Segment Homeland Security, und Malte Wyskok, 3M Product Management, über Gehör- und Gesichtsschutzprodukte.**

**Homeland:** Seit wann beliefert 3M z. B. die Bundeswehr mit Schutzausrüstung? Ist hier ein zunehmender Bedarf zu erkennen?

**Stamm:** Die Bundeswehr ist seit vielen Jahrzehnten ein treuer Kunde unseres Hauses und ein wichtiger und geschätzter Partner. Mit einer eigenen Behördenabteilung als zentraler Ansprechpartner für alle 3M Produkte können wir den besonderen Bedürfnissen der Kunden der öffentlichen Hand am Besten gerecht werden.
Des Weiteren haben wir, besonders bei der Schutzausrüstung, einen klaren Trend hin zu mehr Arbeitsschutz und zur Internationalisierung, somit zur Kompatibilitätsanforderung mit anderen Nationen.

Was den Bedarf angeht, so geht die Tendenz klar weg vom Ausrüsten einer breiten Masse mit dem gleichen Produkt, hin zu individuell ausgerüsteten Einsatzkräften – je nach Lage. Es wird dadurch zwar quantitativ weniger beschafft, dafür aber mehr Wert auf Qualität gelegt. Diese Entwicklung begrüßen wir, da wir im Segment innovativer Qualitätsprodukte tätig sind.

### Das Ohr am Kunden

**Homeland:** Wie läuft der Entwicklungsprozess der Schutzsysteme ab und wie werden die Anwender in diesen Prozess einbezogen?

**Stamm:** Zunächst einmal möchte ich dazu sagen, dass wir generell sehr stark daran interessiert sind, die Meinung derer zu hören, die am Ende unsere Ausrüstung benutzen. Auf der anderen Seite wissen wir auch sehr wohl, dass wir zwei Dinge, nämlich Schutz und Komfort, in Einklang zu bringen haben. Wir bieten unseren Kunden gerne in Form von Praxistests sowie der Einbindung der Kundenanforderungen in die Produktneu- oder -weiterentwicklung die Möglichkeit an, Einfluss auf das Produkt zu nehmen.

Lassen Sie mich ein Beispiel nennen: In Schweden haben wir die Möglichkeit, durch eine recht enge Kooperation unseres schwedischen Entwicklungsteams für Gehörschutz mit den schwedischen Streitkräften, beispielsweise den elektro-akustischen Gehörschutz spezifisch für militärische Anwendungen weiter zu entwickeln. Dafür mussten wir das Produkt nicht für den deutschen Markt neu erfinden, hier sind ggf. nur Modifikationen nötig. Ein anderes Endprodukt, den Impulsschallgehörschutz, kurz ISGS, haben wir z. B. ein wenig in der Form an die deutschen Bundeswehranforderungen angepasst. Ebenso wurden die Verpackung und die Anleitung abgestimmt.

# Herausforderungen der Katastrophenhilfe im Ausland

## Beförderung von Hilfsgütern und Hilfspersonal

**Maximilian Mueller, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Brandenburgischen Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH (BIGS)**

Ebenerdiges Ausladen einer Antonov An-124 © DRK/Alfredo Melgarejo

**Große Katastrophen im Ausland gibt es immer wieder und die Zahl der Berichterstattungen darüber häuft sich. In den deutschen Medien wurde in den vergangenen drei Jahren besonders intensiv über den humanitären Notstand am Horn von Afrika, die Erdbeben, Fluten und die Unfälle in den Atomreaktoren in Japan und die Erdbebenkatastrophe in Haiti berichtet. Bei allen der genannten Katastrophen haben sich u. a. deutsche Hilfsorganisationen mit Soforthilfemaßnahmen beteiligt. Dieser Artikel soll insbesondere über die organisatorischen Herausforderungen bei der Beförderung von Hilfsgütern und Hilfspersonal, denen sich Hilfsorganisationen im Einsatzfall stellen müssen, Aufschluss geben.**

### Das System der Katastrophenhilfe im Ausland

Prinzipiell sind weltweit fast alle Hilfsorganisationen privat oder kirchlich organisiert und größtenteils durch Spenden finanziert. Zu den Ausnahmen zählen u. a. das Welternährungsprogramm (World Food Programme, WFP) oder z. B. UNICEF, die zu den Vereinten Nationen gehören und eine finanzielle Basis durch die Geberstaaten haben.

In Deutschland ist die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) die einzige öffentliche Einrichtung, die primär humanitäre Hilfe leistet. Das THW leistet technische Hilfe auf Grundlage des THW Gesetzes, im Auftrag der Bundesregierung auch im Ausland. Die Finanzierung der Einsätze ist zum Großteil über Steuergelder gesichert, wird aber durch Mittel der Europäischen Union und Spendengelder ergänzt. Andere Hilfsorganisationen wie z. B. das Rote Kreuz sind privat organisiert und entscheiden daher auch organisationsintern über aus Eigenmitteln und Spenden finanzierte Einsätze. Häufig findet zudem eine interne Abstimmung mit Partnerorganisationen vor Ort oder in der Umgebung der hilfesuchenden Region statt.

Eine Möglichkeit zur Koordinierung der Einsatzschwerpunkte und Hilfsprogramme im Rahmen der Soforthilfe bietet der

# Deutschland im Herbst 1977

Dorothee Dienstbühl

## Erinnerungen an ein Gespenst der Vergangenheit und seine Lehren für die Zukunft

Stammheim 2012, Innenbereich (ZDF/3 sat, Kulturzeit extra: Stammheim 77/12. Eine Dokumentation von Clemens Riha)

**Noch 35 Jahre nach den Ereignissen im „Deutschen Herbst“ scheint der von der Roten Armee Fraktion (RAF) ausgehende Bann ungebrochen. Allein die Tatsache, dass eine relativ geringe Anzahl von Terroristen in der Lage war, die Sicherheitsbehörden über Monate in Atem zu halten und das Sicherheitssystem der Bundesrepublik auf den Kopf zu stellen, zeigt einen ganz bemerkenswerten und gefährlichen Minderheiteneinfluss. Es sind nicht zuletzt die Reaktionen aus Politik, Medien und der breiten Öffentlichkeit, die dieser Zeit einen besonderen Platz in der deutschen Geschichte einräumen. Weiterhin war es eine neue Art von Verbrechen, die mit der Absicht, einen Guerilla-Krieg nach Deutschland zu bringen, ausgeführt wurde. Doch was ist vom Deutschen Herbst geblieben? Auch wenn es sicher nicht im Sinne der RAF war, eines ihrer Vermächtnisse ausgerechnet in der Rechtsprechung wiederzufinden, so sind es doch Paragraphen, die noch heute gelten. Die gravierende Wirkung zeigt sich in einer neuen Regierungsrichtlinie der Bundesrepublik Deutschland, welche die Verhandlungsbereitschaft mit Staatsfeinden von vornherein ablehnt. Und so sehr Erklärungsansätze zur Entstehung des Phänomens RAF scheitern, birgt ihre Geschichte relevante Lehren in sich, die weiterhin Bestand in der deutschen Sicherheitspolitik haben.**

### Eine Episode im Zeitraffer

Der Deutsche Herbst bezeichnet zeitlich den Abschnitt der Entführung des Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer bis zur Stürmung des Lufthansa-Flugzeuges „Landshut“ im somalischen Mogadischu durch die GSG 9 und des anschließenden Kollektivselbstmordes der RAF-Führung in Stammheim. Der Terminus selbst ist im Nachhinein durch den Film „Deutschland im Herbst“ von 1978 entstanden.[1] Dieser Zeitraum war geprägt von der Unsicherheit im Umgang mit Terroristen, neuen Methoden zur Kriminalitätsbekämpfung und der öffentlichen Kommunikation. Das Ende des Deutschen Herbstes kennzeichnet gleichzeitig einen wesentlich längeren Abschnitt der westdeutschen Nachkriegsgeschichte: nämlich das Ende der „Ersten Generation“ der RAF.

Der Mythos der RAF beruht vor allem auf den schillernden Mitgliedern Ulrike

[1] Die von den Regisseuren Fassbinder, Kluge, Reitz und Schlöndorff maßgeblich gestaltete Filmcollage wirft einen kritischen Blick auf die staatliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen RAF und versucht, die politische Atmosphäre dieser Zeit einzufangen.

# Das Virus vom Tag des Jüngsten Gerichts...

Dr. Tim Stuchtey

## ...oder doch nur lebenswissenschaftliche Grundlagenforschung?

Krebsforschung (Quelle: M. Heyde/Humboldt Universität)

**Grundlagenforschung ist ein öffentliches Gut, das vom Staat finanziert wird, weil die Forschungsergebnisse selbst nicht unmittelbar am Markt verkauft werden können. Erst wenn das neu geschaffene Wissen in marktfähige Innovationen umgewandelt wird, kann man auch entsprechende finanzielle Rückflüsse erwarten. Es ist daher sinnvoll, wenn die Ergebnisse der Grundlagenforschung frei veröffentlicht werden, um jedermann daran teilhaben zu lassen und keine Barrieren zu errichten, die der Verwendung des neuen Wissens im Wege stehen. Was passiert aber, wenn neues Wissen nicht nur dem Wohle der Menschheit dient, sondern auch zu ihrem Schaden eingesetzt werden könnte? Soll man in solchen Fällen von einer Veröffentlichung der Forschungsergebnisse Abstand nehmen oder gar die Freiheit des Wissenschaftlers begrenzen, um die Bevölkerung vor einer potenziellen Gefahr zu schützen?**

Vermutlich haben bislang nur wenige Wissenschaftler darüber nachgedacht, ihren Aufsatz über ihre letzte Forschungsarbeit vor der Veröffentlichung in einer renommierten amerikanischen wissenschaftlichen Zeitschrift beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle zur Genehmigung vorzulegen. Eben dies ist in den Niederlanden aber vor gut einem Jahr von dem Wissenschaftler Ron Fouchier von der Universität Rotterdam verlangt worden. Sein Fall ist von grundsätzlicher Bedeutung dahingehend, wie wir in Zukunft insbesondere in den Lebenswissenschaften, aber auch in anderen Disziplinen, mit der so genannten Dual- oder Multi-Use-Problematik umgehen wollen. Unter Dual-Use-Forschung werden jene wissenschaftlichen Erkenntnisse gefasst, die sowohl einen zivilen als auch einen militärischen Nutzen haben können. Fallen Forschungsergebnisse in diese Kategorie, wollen die für die Sicherheit eines Staates verantwortlichen Institutionen verhindern, dass dieses Wissen

## Impressum

**Chefredakteurin:** Dr. Nadine Seumenicht
**Herausgeberin:** Dr. Nadine Seumenicht

**Beirat**
**Vernetzte Sicherheit:** Harald Kujat, General a. D.;
**Vernetzter Einsatz:** Dr.-Ing. Andreas Groth; Ralph. D. Thiele, Oberst i. G

**Internationales Redaktionsteam**
**Ressort Vernetzte Sicherheit:** Dr. Stefan Queisser, Fregattenkapitän d. R.; Michael Hartung, Oberleutnant d. R.
**Ressort Zivil-Militärische Zusammenarbeit:** Hauke Muck, Oberstleutnant d. R.; Michael Zacher, Oberstleutnant d. R.
**Ressort Innere Sicherheit:** Niels Czajor, Dipl.-Verw-Wiss., Major d. R., Polizeifreiwilliger des Landes Baden-Württemberg
**Ressort IT-Security:** Georg Wenner, EDS-CSO Germ. Gov. a. D. Jim Litchko, CISSP-ISSEP, MBCI, MAS
**Ressort Robotics Unstructured Environments:** Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
**Ressort Internationale Kriminalwissenschaften:** Robert F. J. Harnischmacher
**Ressort Ausbildung und Training für die Sicherheit in der Wirtschaft:** Klaus-Dieter Jörn; Robert F. J. Harnischmacher
**Ressort Canada:** Prof. Dr. Darryl Plecas
**Ressort China:** Prof. Dr. Gu Minkang
**Ressort Japan, Korea:** Prof. Dr. Minoru Yokoyama; Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Haruo Nishihara; Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
**Ressort Mexiko:** Walter M. McKay, M.A.
**Ressort Norwegen:** Superintendent Prof. Rune Glomseth; Prof. Dr. Petter Gottschalk
**Ressort Österreich:** Hofrat Mag. Maximilian Edelbacher
**Ressort Polen:** Prof. Dr. Dr. h.c. Brunon Holyst
**Ressort Südafrika:** Prof. Dr. Cornelis Roelofse
**Ressort USA:** Prof. Dr. Dilip K. Das; Prof. Dr. Otwin Marenin; Prof. Dr. Linda Keena
**Hauptstadtbüro Berlin:** Heike Barnitzke
**Ressort Geschichte:** M. A. Volker Hollmann
**Ressort Politik:** Dipl. Verw. Joachim Zacher
**Ressort Wissenschaft:** Prof. Dr.-Ing. Michael Gerke, Dr. Nadine Seumenicht
**Design und Layout:** Christian Prünte

**Verlag:**
HOMELAND SECURITY UG
(haftungsbeschränkt)
Deilinghofer Straße 2, D-58675 Hemer
Tel.: 02372-9 35 26 10
Fax: 02372-9 35 26 19
redaktion@homeland-sec.de
www.homeland-sec.de

Einzelbezugspreis:
10,- EURO (inkl. Versand)

**Jahresabonnement:**
36,- EURO (4 Ausgaben inkl. Versand)
Der Aktion Deutschland Hilft e. V. kommt pro Abo 1,- EURO zugute.

**Auflage:**
16.000 Exemplare
ISSN 1614-3523 (Print)
ISSN 2194-4849 (Online)

**Bildnachweis**:
Titelbild: Niels Czajor

3M Deutschland, A+A, Baxter Deutschland, BKA, Carl Zeiss, Cassidian, DRK, DRK/Alfredo Melgarejo, DRK-Archiv, EADS Deutschland, Homeland Security, ICRC/Gassmann, Thierry, Innominate Security Technologies, K. Krüger/BIGS, KRD Sicherheitstechnik, Laerdal Medical, Larissa Seumenicht, Maximilian Mueller, M. Heyde/Humboldt Universität, Mesago Messe Frankfurt, Milipol Paris, Narda Safety Test Solutions, Nordwest-Box, PIZ Sanitätsdienst, PIZ Sanitätsdienst/Stefan Dräger, WERO-MEDICAL, WFP/Geoffrey Pinnock, WFP/Martin Specht, WFP/Rein Skullerud, W.Söhngen, ZDF/3 sat, Kulturzeit extra: Stammheim 77/12. Eine Dokumentation von Clemens Riha

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte aller durch Angabe einer Linkadresse genannten Internetseiten. Dies gilt auch für alle Seiteninhalte, zu denen Links oder Banner weiterführen. Die Gastbeiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Canterbury Christ Church University

## Konferenzhinweis

# The Fourth Annual Conference of the Higher Education Forum for Learning and Development in Policing (POLCON 4), 3 & 4 September 2013

### Police reform and austerity: Challenges for police leadership, professionalisation and the College of Policing

Hosted by the Department of Law & Criminal Justice Studies
Canterbury Christ Church University, Canterbury Campus, United Kingdom

This conference is aimed at police tutors, trainers, learning and development managers, police officers, police staff, academics, researchers, police managers and human resources staff.

POLCON4 will discuss policing in the context of reform and the introduction of the College of Policing in the United Kingdom. The conference explores the potential for higher education and the police service to establish sustainable partnerships, professionalisation, the identification of research priorities, professional curriculum development, research informed teaching and evidence-based policing in the context of rapid reform in the police service and society more widely. Keynote speakers will present papers that will have relevance to shaping the policing landscape in learning and development and the prospect of supporting a professional police service.
To register and for details of the programme timetable, please visit
www.canterbury.ac.uk/polcon4

# 18. Weltweite Messe der inneren Staatssicherheit

Messezentrum
Paris Nord
Villepinte
Frankreich

19.-22.
November
2013

www.milipol.com

Milipol
PARIS 2013